

MEDIENMITTEILUNG

20. Januar 2023

INTERVIEW ::: «Geschäfte an die Urne» - Wie weiter?



Die Initianten (vlnr): Max Buholzer, Michael Birrer, Thomas Schärli, Beni Bucher

Herr Birrer, Sie sind Präsident der SVP Meggen und Mitinitiant der im 2022 gewonnenen Gemeindeinitiative «Geschäfte an die Urne». Was genau haben Sie mit dieser Initiative bezweckt?

Wir hatten festgestellt, dass Sachgeschäfte an der Gemeindeversammlung durch lediglich rund 2% der Megger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entschieden werden. Dies erschien uns als zu undemokratisch. Demokratisch im Sinne des Wortes, dass eine möglichst grosse Anzahl Berechtigter über die Geschäfte der Gemeinde entscheiden sollten.

Wieso denken Sie, dass dies durch die Urnenabstimmung sichergestellt ist?

Der Erfahrungswert. An Urnenabstimmungen ist eine erheblich höhere Stimmbeteiligung festzustellen. Diese betrug in der Vergangenheit bis zu 60%, was ein Faktor 30 darstellt. Doch auch wenn nur 40% an die Urne gehen, so ist dies immer noch frappant breiter abgestützt.

Wo sehen Sie die Vorteile einer Urnenabstimmung?

Vor allem der Zeitgeist spricht für uns. Es ist, meines Erachtens durch die Vielzahl an individuellen Verwirklichungsmöglichkeiten nicht mehr «in Mode», dass man sich einen Montagabend für eine Gemeindeversammlung reserviert. Auch wollte man den Termin wahrnehmen, so kommen andere Aktivitäten, das Berufsleben, die Familie oder einfach die Lustlosigkeit verhindernd dazwischen. Das ist aus meiner Sicht völlig legitim. Deshalb haben wir mit der Urnenabstimmung eine Lösung.

Die Unterlagen liegen zum intensiven Studium und dem Austausch mit Mitbürgern vorzeitig vor. Eine Meinungsbildung ist fundierter. Zudem nimmt die Urnenabstimmung den Zeitdruck, indem man bequem jederzeit vor der Abstimmung die Abstimmungsunterlagen einwerfen kann.

Wie sieht das aus mit dem Budget? Hierzu kann man künftig nur noch über ein Gesamtbudget befinden. Ist dies nicht undemokratischer?

Danke für die diese gute Frage! Wir vertrauen hier in die Kreativität des Gemeinderates. Dieser hat viele Mittel zur Verfügung, bereits im Vorfeld eine innigere Meinungseinholung zu gestalten. Dies durch Meinungsumfragen, Bürgeraustausch, Kommissionen, Arbeitsgruppen oder Orientierungsversammlungen.

Haben Sie seit dem Gewinnen der Abstimmung eine Stellungnahme vom Gemeinderat erhalten?

Nein. Bislang wurde weder ich noch meine Kollegen vom Gemeinderat kontaktiert, um allenfalls Lösungen oder Anregungen einzuholen, wie wir uns die Änderung der Gemeindeordnung vorstellen könnten. Es wirkt, auch auf Grund der gewaltigen Opposition im Vorfeld, dass der Gemeinderat uns aussen vor haben möchte.

Man muss wissen, dass wir mit der Initiative nicht einen konkreten Text für die Gemeindeordnung vorschlugen, sondern die Abstimmung in Form einer Anregung erwägen. Dies genau aus dem Grund, um nichts vorzuschreiben, sondern dem Gemeinderat einen Handlungsspielraum zu lassen.

Der Gemeinderat vertritt ja die Meinung, dass nun der Bürger aussen vor sei bei kommunalen Sachgeschäften?

Der Gemeinderat hat bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass wenn ihm die Entscheidung zu gewissen Themen schwer fällt, dieser die Bürgerinnen und Bürger miteinbeziehen kann.

So zb. bei einer Umfrage zum Thema «Antennenstandorte 5G» oder bei der Neugestaltung der Ortsplanung, in dem eine komplette Website erstellt wurde und verschiedenste Parteien, zu Handen der Ortsplanungskommission mitwirken konnten.

Die Pauschalaussage, dass Meggerinnen und Megger nun nichts mehr zu sagen oder beeinflussen hätten ist also rein polemisch.

Wie könnten Sie den Gemeinderat in der Umsetzung unterstützen?

Konkret mit Vorschlägen, wie trotzdem, dass am Ende das Urteil zu einem Sachgeschäft an der Urne gefällt wird, die Bürger in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werden.

Ich setze nach wie vor stark darauf, dass der Gemeinderat im bestehenden Rhythmus der Gemeindeversammlungen, eine Orientierungsversammlung veranstaltet. Diese muss entsprechend so gestaltet sein, dass auch ein Dialog statt finden kann. Die Fischknusperli sind somit auch sichergestellt 😊.

Sie schieben nun also die Verantwortung von sich?

Nein ganz im Gegenteil! Ich bin der erste, der sich an vorderster Front einsetzt, wenn der Gemeinderat mich zu einer Mitgestaltung der neuen Gemeindeordnung, sowie der Umsetzung der Bürgerintegration in Entscheidungsprozesse einlädt. Wie gesagt blieb jedoch ein solcher Einbezug aus. Es obliegt nun mal dem Gemeinderat, wie er seine Aufträge umsetzen möchte.

Meggen, 20. Januar 2023